

zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

DOM • STADTPFARRE • FRANZISKANER

Ad·vent, *lat. advenire*

Ankommen

INHALT

Leitartikel: Gott ankommen lassen..... 2

Auf ein Wort..... 3

Interview mit dem Leiter des Diözesanmuseums, Heimo Kaindl..... 4

Liturgie: In Kontakt bleiben.... 6

Resümee: Angekommen in Dom & Stadtpfarre..... 7

Franziskaner: Ausbildung in Graz, Zeit der Jubiläen..... 8

Frauenorden: Verborgene, und doch präsent..... 10

Rückblick: Klanglicht 2024 – „gemeinsam geträumt“ 11

Seelsorgeraum: Neue Kennenlern-Termine 12

Kolumne: „Wie ich es sehe“ – Verena Hölzlsauer..... 13

Aviso & Termine..... 14

Wir sind für Sie da..... 19

Rückblicke..... 20



Coverbild: „Ankommen zu Weihnachten“

FOTO: SINCERELY MEDIA / UNSPLASH

Gott ankommen lassen

Zu Weihnachten tritt Gott in unsere Welt. Aber sind wir bereit für seine Nähe?

- Gott kommt**
- Gott kommt. — Wer hat ihn eingeladen?
 - Gott kommt. — Und dann?
 - Gott kommt. — Haben wir schon aufgeräumt?
 - Gott kommt. — Wohin?
 - Gott kommt. — Hatten wir einen Termin vereinbart?
 - Gott kommt. — Sollen wir ihn abholen?
 - Gott kommt. — Was bringt er mit?
 - Gott kommt. — Endlich.
 - Gott kommt. — Ich freue mich schon.

AUS EINEM ALTEN ADVENTKALENDER

Eigenartige Gespräche sind das. Sie stammen aus einem alten Adventkalender. Bei manchen Sprüchen habe ich gelächelt. Welche Antwort auf Gottes Kommen verstehe ich besonders gut? Manche Antworten klingen etwas erschrocken oder überrascht. Andere sind voller Spannung und Erwartung. Alle Antworten klingen so, als würde menschlicher Besuch angekündigt. Gott kommt wie ein Mensch, der plötzlich seinen Besuch anzeigt. Das verändert das eigene Leben. Wenn es läutet und einer plötzlich vor der Tür steht, kann ich mich schwer heraushalten. Ich muss reagieren. Rechne ich damit, dass Gott zu mir kommt? Dass er mir nahekommen möchte, um mein Leben zu verändern. Gott kommt zur Welt, das ist die Botschaft

von Weihnachten. Ich kann erschrecken und wie bei unliebsamem Besuch darauf warten, dass der Gast wieder abreist. Oder ich kann mich auf diese Veränderung freuen. Gott kommt, ein Fest beginnt. Gott kommt, wir können uns darauf verlassen, er ist nicht weit weg. Gott ist da und will uns nahekommen, in den Worten der Heiligen Schrift, in den Zeichen des Gottesdienstes, in menschlicher Gemeinschaft, in der Stimme unseres Herzens. Lassen wir ihn ankommen im Leben, im eigenen? Weihnachten wird uns das Leben selbst, unser Erlöser geboren.

Weihnachtsfest 2024 – Der Geburtstag des Lebens!

Weihnachten feiern wir die Geburt unseres Herrn Jesu

Christi in Bethlehem. Das Fest begnügt sich nicht mit der Erinnerung an Vergangenes. Das Fest feiert unser eigenes Leben. Deshalb dürfen wir uns freuen. Es ist uns der Retter geboren. Traurigkeit hat keinen Raum am Geburtstag des Lebens, das uns die Angst vor dem Sterben genommen hat. Papst Leo, der Große, sagt das. Er spricht davon, als Christ und Christin unsere Würde zu erkennen. Wir sind durch Christi Geburt alle der göttlichen Natur teilhaftig geworden. Kehren wir nicht zu der alten Erbarmlichkeit zurück. Leben wir nicht unter unserer Würde. Ähnliches erzählte der Hl. Augustinus in einer Weihnachtspredigt: Unser Herr Jesus Christus, der auf ewig Schöpfer von allem ist, wurde heute in seiner Geburt aus der Mutter Maria unser Retter. Aus freier Entscheidung wurde er heute für uns in der Zeit geboren, um uns in die Ewigkeit des Vaters zu führen. Gott ist Mensch geworden, um Menschen zu vergöttlichen.

Fest der Erlösung

Die Kirchenväter hatten noch ein Gespür dafür, dass wir an Weihnachten unser eigenes Fest feiern, das Fest unserer Erlösung. Die Geburt Christi

FOTO: SIXTEEN MILES OUT / UNSPLASH



hat eine Auswirkung auf uns. Sie hat uns vergöttlicht. So feiern wir an Weihnachten das Fest unseres neuen Anfangs. Wenn Gott selbst kommt und uns vergöttlicht, dann ist unsere Ahnung erfüllt worden, dass es doch eine Liebe geben muss, die keine Grenzen kennt, dass es doch eine Heimat geben muss, in der wir für immer daheim sein können, dass doch das Licht endgültig alle Dunkelheit und Kälte vertreiben wird. Wir feiern die Geburt Christi, um daran glauben zu können, dass in uns göttliches Leben ist. Ohne dieses Fest würden wir das göttliche Leben in uns übersehen. Wir würden das für Leben halten, was nach außen hin sichtbar ist: unser Arbeiten, unsere Erfolge und Misserfolge, unser menschliches Miteinander, Anerkennung, Zuwendung, Liebe, unsere alltäglichen Freuden und Leiden. Wir würden daran vorbeisehen, dass in uns Gott selbst ist. Symbole helfen uns, gegen die Macht der Fakten an das Ge-

heimnis zu glauben, dass Gott in unsere Welt gekommen und in einem Kind menschliche Gestalt angenommen hat. Wir stellen Christbäume auf, zünden Kerzen an und verpacken Geschenke. Wir singen Advents- und später Weihnachtslieder, die in Bildern das Geheimnis der Menschwerdung Christi künden. In ihren vertrauten Melodien vermitteln sie etwas davon, dass unsere Welt anders geworden ist durch Gottes Kommen. In dieser Welt können wir uns ein Stück weit zuhause fühlen. Und wir singen diese Lieder, um in uns neue Möglichkeiten des Ankommens Gottes in uns zuzulassen: Liebe, Zärtlichkeit, Staunen, Fühlen und Ergriffenwerden. Einen ruhigen Advent, eine friedliche Weihnacht, alles Gute und Gottes Segen im neuen Jahr 2025 wünscht

P. Wolfgang Dolzer SJ

DER AUTOR ist seit 2018 Studierendenseelsorger bei der Katholischen Hochschulgemeinde in Graz

Auf ein WORT

Worauf es ankommt, wenn Er kommt

Worauf es wohl ankommen wird, wenn Er kommt? Darauf, dass wir noch mit wachem und lebendigem Herzen warten. Wie oft warten Menschen auf einen geliebten Menschen, den sie ersehnen. Menschen warten auf eine Freundin oder einen Freund, eine Mutter oder einen Vater, eine Schwester oder einen Bruder, ... sie warten auf einen Mitmenschen. Sie warten auf ein „Du“. In diesem „Du“ finden Gläubende möglicherweise Gott.



Br. Andreas Holl OFM, Franziskaner-Pfarrer

Worauf kommt es an, wenn mir ein Mensch gegenübersteht?

Vor vier Jahren lernten wir die Quarantäne kennen. In dieser Zeit wurde manchem bewusst, dass der Mensch den Menschen braucht. Doch diese Erfahrung ist schon lange her – und der Alltag mit seiner ökonomischen Geschäftigkeit hat uns eilig eingeholt. Wesentlich sind wieder finanzielle Gewinnmaximierung, Macht im Kleinen wie im Großen, Freizeitstress, der statt Erholung und Muße Platz greift... Finden wir in diesem Alltag überhaupt noch Zeit, einen Menschen oder Gott zu suchen oder zu erwarten?

Worauf kommt es an, wenn Gott kommt?

Ein Mensch, der dem Ende seines irdischen Lebens entgegengeht, ein Mensch, der viele Lebensjahre hinter sich hat, der vielleicht an Demenz leidet, ein Mensch, der schrittweise Abschied nehmen muss von dieser betriebsamen Welt, der zeigt mir möglicherweise, worauf es ankommt: auf die Zeit, die wir füreinander noch haben; auf ein gutes Wort; auf ein gemeinsam gesungenes Lied; auf einen gemeinsamen Kaffee; auf ein Gebet; auf das gemeinsame Ausharren auf Gott – eine Hoffnung, die wir nicht sehen, sondern an die wir glauben.

Br. Andreas Holl OFM

Krippen: Vom Jahr 1223 bis ins Diözesanmuseum

Jährlich gibt es eine neue Krippenausstellung im Grazer Diözesanmuseum. Aber seit wann gibt es eigentlich Krippen, fragen wir den Chef des Diözesanmuseums, Heimo Kaindl. Erste Krippen mit festen Figuren gab es 1562 in Prag, später verbreiteten sie sich in vielen Kirchen. Unter Kaiser Joseph II. wurden sie verboten und wanderten erstmals in private Haushalte. Damit begann ihr weltweiter Siegeszug. Doch das Diözesanmuseum hat noch viel mehr zu bieten.

Herr Kaindl, Sie leiten das Diözesanmuseum in der Grazer Bürgergasse. Viele Bewohner der Innenstadt kennen das Museum hauptsächlich von den jährlichen großen Krippenausstellungen. Das Museum hat aber auch weit darüber hinausgehende Aufgaben, welche?

Heimo Kaindl: Das Museum der Diözese hat einerseits die Aufgabe, klassisch Museum zu sein – also Ausstellungen, Sammlungen, aber auch Veranstaltungen für Schulgruppen, Erstkommunion, Ministranten oder Senioren zu organisieren. Zusätzlich aber sind wir das Konservatorium der Diözese, also für die Denkmalpflege und Beratungen in den etwa 400 Pfarren mit ihren rund 600 Kirchen zuständig. Auch müssen wir alle dort lagernden Kunstgegenstände inventarisieren. Und wenn da Teile an andere Pfarren oder für Ausstellungen verliehen werden, läuft der Rechtsverkehr dazu über uns.

Sie bilden auch Kirchenführer aus, habe ich gehört. Was bedeutet das und wie viele gibt es?

Kaindl: Einmal pro Jahr gibt es einen Kurs, der heißt Kunst der Kirche. Derzeit haben wir rund 260 entsprechend ausgebildete Kirchenführer. Wir bilden sie ganz allgemein in Kirchengeschichte und Kunstgeschichte aus, dann aber ganz speziell für ihre jeweilige Kirche oder den Seelsorgeraum. Und noch eine große Aufgabe haben wir hier: Wir sind der erweiterte Arm des Bischofs, wenn es um Kirchenumgestaltung geht. Da stellen wir die Gutachter, die die Pfarren bei der Renovierung begleiten. Auch bei Pfarrhöfen, wenn es darum geht, wo kann man Fotovoltaik-Anlagen hinbauen oder eben nicht. Und nicht zuletzt sind wir gefragt, wenn es um Kirchenumnutzungen geht, denn nicht alles wird in Zukunft haltbar sein.

Aber auch Kontakte zu den Behörden des Landes und des Bundes fallen in Ihre Kompetenz. Wie groß ist für all das Ihr Team?

Kaindl: Wir sind derzeit elf Köpfe und haben 6,7 Vollzeit-äquivalente. Dazu kommen im Museum derzeit fünf Personen, die freiwillig als Ehrenamtliche mitarbeiten, sonst kämen wir nicht über die Runden.

Wenn wir schon bei den Zahlen sind: Wie viel Quadratmeter haben Sie als Ausstellungsraum und wieviel als Lagerräume?

Kaindl: Das Museum selbst hat etwa 1000 Quadratmeter, davon 800 für Ausstellungen, und die Hälfte davon als permanente (ganzjährige) Sammlung, der Rest für jeweils aktuelle. Dazu kommen weitere tausend Quadratmeter als Depotfläche. Aber nicht nur für das Museum, sondern auch für Dinge aus den Pfarren, die dort nicht entsprechend lagerbar sind.

Seit November läuft die Krippenausstellung, die heuer unter dem Motto „Heilige Familie“ steht. Seit wann gibt es den Brauch Weihnachtskrippen?

Kaindl: Den ersten direkten Zusammenhang sehen wir bei Franz von Assisi, der 1223 erstmals das Weihnachtsevanangelium in einer Höhle mit Menschen und Tieren vorspielen ließ. Das ist der Ursprung der Krippenspiele, die es dann im Mittelalter verbreitet gab.

Aber keine Krippen, wie man sie heute kennt?

Kaindl: Nein, diese kamen erst durch die Jesuiten auf, die erstmals 1562 in Prag die Weihnachtsgeschichte mit starren Figuren darstellten. Damals bestanden die Krippen meist nur aus drei Personen: Zentral war das Jesuskind. Dazu kam die Mutter Maria. Und dann der Ziehvater Josef. Vieles andere, wie der Engel, die Hirten oder die Heiligen

FOTOS: DIÖZESANMUSEUM, GERD NEUHOLD

ZUR PERSON

Heimo Kaindl, geboren 1964 in Graz. Nach Grundschule Matura an der HTL Ortweinplatz/Kunstgewerbe. Danach Studium der Kunstgeschichte an der Uni Graz. Seit 1991 Diözesanservator und Leiter des Diözesanmuseums.



Lebensgroße Weihnachtskrippe aus dem 18. bis 20. Jahrhundert

Drei Könige, kamen erst später dazu. Ochs und Esel etwa kommen in der Bibel gar nicht vor.

Ab wann gab es in der Steiermark Weihnachtskrippen?

Kaindl: Rund um 1600 brachten die Jesuiten die erste Krippe nach Graz. Es ist dokumentiert, dass die Erzherzogin Maria von Bayern mit ihren Kindern diese Krippe besuchte und dabei Stoffe und andere Gegenstände spendete, um die Krippe schön auszugestalten. Diese ist leider nicht mehr erhalten, aber es ist belegt, dass schon vor 1600 die erste Krippe in Graz stand.

Stärker verbreitet wurde die Weihnachtskrippe dann in der Zeit der Gegenreformation ab Mitte des 16. Jahrhunderts.

Kaindl: Richtig, ab dieser Zeit beginnt der Brauch europaweit stark zuzunehmen. Und in der Barockzeit beginnt man dann richtig zu schwelgen. Die

Weihnachtserzählung wird dabei bildlich eingefroren. Nehmen Sie die klassische Kastenkrippe, die ist doch fast vergleichbar mit einem Fernsehbild von heute: Da sehen die Sie gesamte Weihnachtbotschaft hinter einer Glasscheibe auf einen Blick.

Aber Krippen waren nur in Kirchen zu sehen?

Kaindl: Ja. In den nächsten Jahrzehnten wird die Krippe zunehmend zum Weihnachtsinstrument. Sie müssen bedenken, dass es im 18. Jahrhundert noch keinen Christbaum gab. Aber man wollte Weihnachten ja irgendwie markieren. Vergleichbar mit Ostern, wo der Auferstandene in der Osternacht präsentiert wird, der bleibt dann bis Christi Himmelfahrt am Altar stehen. So hat man dann mit der Krippe signalisiert, jetzt ist Weihnachtszeit. Und die blieb dann bis zum 2. Februar stehen. Etwa Mitte des

18. Jahrhunderts war es dann so weit, dass fast alle Kirchen bei uns eine Weihnachtskrippe hatten.

Das hat sich dann ja tiefgreifend geändert?

Kaindl: Ja. Die große Wende kam dann mit Kaiser Joseph II. Begeistert von den Ideen der Aufklärung befreite er einerseits die Bauern aus der Leibeigenschaft, auf der anderen Seite schränkte er die Rechte der Kirchen und speziell der Orden stark ein. So verbietet er etwa alles Theatralische und alles, was nicht direkt in der Bibel steht. Damit werden Krippen verboten und mussten aus den Kirchen entfernt werden. Und was passiert dann: Die Kirchen waren ja clever und haben die Krippen nicht vernichtet, sondern verkauft. Und wer kann sich damals eine Krippe leisten: Der Adel und das Bürgertum – und die stellen sie dann zuhause auf.

Aber kurz nach seinem Tod wurden diese Verbote Josephs wieder aufgehoben.

Kaindl: Richtig, jetzt kommt es zu einem richtiggehenden Boom. Denn unter Joseph wurden in vielen Pfarren neue Kirchen gebaut. Sowohl diese als auch jene, die ihre Krippe zuvor verkauft hatten, wollten jetzt wieder eine Krippe. Das sind jene Nazarenerkrippen, von denen wir auch heute noch sehr viele in den Pfarrkirchen haben. Sowohl einige mit Holzfiguren, meist aber mit sehr schönen Gipsfiguren. Aber die Weihnachtskrippen in Privatbesitz bleiben.

Kaindl: Natürlich. Und auch hier gibt es einen Boom: Immer mehr Gläubige wollen und können sich jetzt eine leisten. Parallel dazu verbreitet sich der Brauch des Christbaums. Das ist es, was man bis heute in Privathaushalten sieht: Einen Christbaum mit einer Krippe.

Interview: Claus Albertani

In Kontakt bleiben

Wie jede Freundschaft braucht auch die Beziehung zu Gott unterschiedliche Formen der Nähe und Begegnung.

Am Sonntag nach dem Allerheiligentag habe ich einen Spaziergang gemacht und dabei mit einer Freundin telefoniert. Hin und wieder, in unregelmäßigen Abständen, verabreden wir uns zu solchen Telefonspaziergängen. Zeitweise mehrfach täglich schreiben wir einander WhatsApp-

Nachrichten, darauf folgen wieder Wochen, in denen wir „nur“ aneinander denken. Und wie schön ist es, wenn wir einander treffen, vielleicht zwei Mal im Jahr, uns unterhalten, ein Stück gemeinsam gehen, zusammen essen, ...

Eine Verwandte und ich erzählen einander in Briefen, was

uns gerade bewegt. Auch wir treffen uns ca. zwei Mal im Jahr, und dann kommt es uns gar nicht so vor, als sei wieder längere Zeit vergangen – wir waren ja die ganze Zeit in Kontakt, im Gespräch miteinander.

Gespräch mit einem Freund

Teresa von Avila vergleicht das Gebet mit einem „Gespräch mit einem Freund, mit dem wir oft und gern allein zusammenkommen, um mit ihm zu reden, weil er uns liebt“. So wie es unterschiedliche Formen des Kontaktes mit Freundinnen und Freunden, Verwandten und Bekannten gibt – von einer Nachricht per WhatsApp/Signal/SMS etc. über Briefe, Telefongespräche und persönliche Treffen zu zweit oder in größerer Runde –, so kann auch der Kontakt, das Gespräch mit Gott unterschiedlicher Gestalt sein. Die Eucharistiefeier wird „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ (Konstitution über die Kirche, Lumen gentium 11) genannt, sie ist die Hoch-Zeit der Verbindung und des Dialoges mit Gott in Gemeinschaft mit anderen Menschen. Als Quelle nährt sie die Gläubigen für das Leben in den Bezügen zu den Mitmenschen, der Schöpfung, sich selbst und zu Gott, in Nächstenliebe, Verkündigung, Gemeinschaft und Gottesdienst.

Wenn sie Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens ist, heißt es, dass alles eben Genannte auch zur Feier der Eucharistie, zu dieser innigen Begegnung mit Jesus Christus hinführt. Beziehung zu Gott, Dialog und Kontakt mit ihm, dem Gläubige Lob und Dank, Klage und Bitten anvertrauen, wird in unterschiedlichen Formen gelebt. Im Stoßgebet für Kranke und ihre Helfer:innen, wenn man das Folgetonhorn eines Rettungswagens hört, im Morgen- und Abendgebet, in Andachten, Wachtgebeten, Tagzeitenliturgie, Wort-Gottes-Feiern, Segensgottesdiensten und Eucharistiefeiern begegnen gläubige Menschen allein oder in Gemeinschaft Gott. Zentral erscheint mir, in Verbindung, in Beziehung zu bleiben, neben den Höhepunkten das alltägliche Leben miteinander zu teilen.

Saskia Löser ■



DIE AUTORIN ist Referentin für Liturgie und Diakonie in der Diözese Graz-Seckau

FOTO: BRUNTHALER



Angekommen in Dom & Stadtpfarre

Stadtpfarrpropst und Dompfarrer Ewald Pristavec zieht nach rund einem Jahr im Amt ein erstes Resümee über seine Zeit in der Grazer Innenstadt

Seit über einem Jahr darf ich als Pfarrer die beiden diözesanen Innenstadtpfarren betreuen. Ich bin noch in vielen Bereichen ein Hörender, Schauender und Lernender. Dennoch hat sich in den vergangenen Monaten eine Fülle von ersten Eindrücken verdichtet. In vielen Begegnungen komme ich auf meine Wahrnehmungen zu sprechen, und oft entwickelt sich daraus ein spannender Austausch.

Die **Stadtpfarrkirche in der Herrengasse** ist für unzählige Menschen, die aus dem Trubel der Innenstadt in unsere Kirche kommen, ein Ort des Innehaltens und der Ruhe. Gleichzeitig sind es nicht wenige Menschen, die gleichsam „hineinstolpern“, um dann von der Atmosphäre des Raumes berührt zu werden. Wir werden in Zukunft verstärkt nachdenken, wie wir als Kirche für all diese Menschen da sein können: Es ist mir ein Anliegen, dass möglichst viele aus dem Besuch der Stadtpfarrkirche ein wenig Stärkung für ihren Alltag mitnehmen können.

Unsere **Domkirche** ist ein wenig abseits von den Men-

schenströmen unserer Stadt. Gerade deshalb strahlt dieser wunderbare Kirchenraum in besonderer Weise Größe, Weite und Ruhe aus. Als Bischofskirche ist der Dom nicht nur Pfarrkirche, sondern gleichzeitig ein Gotteshaus für alle Steirerinnen und Steirer. Neben den Gottesdiensten sollen es in Zukunft auch vermehrt kulturelle Ereignisse sein, die unsere Domkirche bereichern und beleben. Es ist für mich schön, wenn möglichst viele Menschen von „unserem Dom“ sprechen.

Daneben bin ich in der **Grazer Stadtkirche** in vielen Bereichen unserer Stadt unterwegs. Neben der christlichen Ökumene und den Anliegen des interreligiösen Dialogs sind es besonders auch die vielfältigen Bereiche des kulturellen Lebens, die ich gerne mitgestalte. Aber auch für die vielen sozialen Fragen möchte ich offene Augen und mehr noch offene Hände haben. Zusammengefasst: ich wohne und arbeite gerne in unserer schönen Innenstadt, und ich bin gerne bereit, meinen Teil für ein gelungenes Miteinander beizutragen.

Ewald Pristavec ■

ANZEIGE

GRAWE MyMED

Die neue **Gesundheits-**versicherung.

SCHÖN,
DASS ES
DICH GIBT!

grawe.at/mymed



Die **meistempfohlene** **
Versicherung Österreichs.

Da Gesundheit das höchste Ziel ist, bezeichnen wir unsere Krankenversicherung als Gesundheitsversicherung. * Alljährlich werden in einer unabhängigen, österreichweiten Studie 8.000 Versicherungs- und Bankkund:innen zu ihrer Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Auch 2024 wurde die GRAWE für ihre besondere Kundenorientierung ausgezeichnet. In der Kategorie „Versicherungen bundesweit“ belegen wir den 1. Platz – bereits zum 12. Mal in Folge! Mehr unter: grawe.at/meistempfohlen



GRAWE

ANZEIGE



EINANDER BESSER VERSTEHEN.

**WIR MACHT'S
MÖGLICH.**

Die ganze
Story auf:



wirmachtsmöglich.at

IHR VERLÄSSLICHER PARTNER IN SCHWEREN STUNDEN

**BESTATTUNG
WOLF**

Täglich von 0-24 Uhr

☎ 0316 / 26 66 66

Graz-Zentrum

Alexander Leitner

Grazbachgasse 59

T: 0316 / 26 66 66-20

Zentralfriedhof Graz-St. Peter

Beate Stowasser

Triester Straße 164

T: 0316 / 26 66 66-10

DI (FH) Florian Wolf

St. Peter Hauptstraße 61

T: 0316 / 42 55 42

Für einen würdevollen Abschied



bestattung-wolf.com

24h
täglich

Franziskanische Ausbildung im Herzen von Graz

Im Grazer Franziskanerkloster werden junge Brüder ausgebildet – ein kurzer Blick auf ihren Ausbildungsweg.

Das Franziskanerkloster in der Grazer Innenstadt ist auch ein Ort franziskanischer Ausbildung. Seit etwa zwei Jahrzehnten findet die Ausbildung der Brüder mit zeitlicher Profess hier statt. Wer sich also in Österreich, Südtirol oder der Schweiz entschließt, Franziskaner zu werden, der kommt auch für eine Zeit in die Steiermark.

Die Ausbildung als Franziskaner kennt drei grundlegende Phasen: Die erste Phase nennen wir Postulat, dauert ein Jahr und wird derzeit im Kloster Telfs (Tirol) absolviert. Ihren Namen hat diese Ausbildungsstufe vom Lateinischen postulatio (Bitte), weil der Kandidat um Aufnahme in den Orden bittet. In dieser ersten Zeit lebt der Kandidat im Kloster mit, teilt den Gebets- und Arbeitsrhythmus der Gemeinschaft und bekommt Unterricht zu grundlegenden Fragen des Glaubens, der Heiligen Schrift und der franziskanischen Spiritualität.

Habit und Ordensname

Mit der zweiten Phase der Ausbildung, dem Noviziat, wird der Kandidat in die Ordensgemeinschaft aufgenommen. Er bekommt das Ordens-

gewand (Habit) und eventuell einen neuen Ordensnamen. Für diese Ausbildungsphase lebt der Novize ein Jahr lang in einer internationalen Gemeinschaft (Irland oder Italien) und übt sich im Ordensleben ein. Schwerpunkte der Ausbildung im Noviziat sind Geschichte und Spiritualität des Franziskanerordens, die Schriften des hl. Franziskus, das geistliche Leben und das praktische Gemeinschaftsleben. Das Noviziat ist auch eine Zeit der persönlichen Prüfung, ob das Leben als Franziskaner die richtige Wahl ist.

Studium und Reifung

Das Noviziat endet mit der Feier der ersten Profess, in der der Novize für ein Jahr verspricht, gemäß den evangelischen Räten (Gehorsam, Ehelosigkeit, Armut) in unserer Gemeinschaft zu leben. An die Profess schließt sich die längere Ausbildungsphase des Juniorates an. Ein Großteil dieser Ausbildungszeit findet im Grazer Franziskanerkloster statt.

Diese Zeit dient vor allem dem Theologie-Studium oder einer anderen beruflichen Aus- oder Fortbildung. Dieser Teil der Ausbildung wird ergänzt von spezifisch franziska-



Franziskaner-Junioren bei einer Exkursion nach Mantua, Italien (oben)
Zwei der Junioren in Graz bei ihrer Profess-Erneuerung (unten)

nischen Aspekten der Reifung: Spiritualität, praktische Einführungen in Liturgie und Verkündigung, Kennenlernen der verschiedenen Aufgabenbereiche, Praktika.

Entscheidung für das Leben

Die etwa fünfjährige Ausbildungszeit dient aber auch der weiteren persönlichen und gemeinschaftlichen Prüfung, ob die Entscheidung reif ist, sich ein Leben lang an den Franziskanerorden zu binden (feierliche Profess).

Derzeit leben vier Brüder in Ausbildung im Grazer Kloster.

Br. Karl M. Schnepfs OFM ■



FOTOS: WIKIMEDIA COMMONS, BAYERISCHE STAATSGEMÄLDESAMMLUNGEN, OFM AUSTRIA



Vorgestellt: Br. Andreas Holl

Der neue Franziskaner-Pfarrer stellt sich vor

So wie mir bis vor drei Jahren der Plabutsch kein Begriff war, wird sich vielleicht manche/r fragen, was der Hausruck ist und ob von dort etwas Gutes kommen kann? Jedenfalls steht in diesem Teil Oberösterreichs mein Elternhaus, in dem ich mit zwei Brüdern auf einem Bauernhof aufgewachsen bin.

Die Franziskaner lernte ich durch die Heimatpfarre (Bruckmühl) schon kennen, und die Schöpfungsmystik des Heiligen Franziskus war mir sozusagen von Haus aus sympathisch, sodass ich gleich nach der Matura in den Orden eintrat. Itineranz – manche reden auch von Wandervögeln und Vagabunden – also das Unterwegssein „als Pilger und Fremdlinge“, so würde Franziskus sagen – kennzeichnet schon die frühe Bewegung der Minderbrüder und lässt sich vielleicht auch an meinem Lebensweg sehen.

So bin ich nach Reutte, Salzburg, Dublin, Lienz, Villach, Maria Schmolln – schon wieder eine Chance, mehr von OÖ im Kobernaufserwald

kennenzulernen! – Bolivien und Enns nun in Graz gelandet. Eigentlich schon vor drei Jahren. Ich hatte demnach schon eine gewisse Zeit, mich zu akklimatisieren und an die steirische (Aus)sprache zu gewöhnen.

„Selten von Leuten oan daß n passiert, daß er kimbt zan eahm selber und ah a Mensch wird.“... hat einer von euren Dichtern gesagt. Nun hoffe ich doch, dass ich dieser seltenen Spezies nicht gar so selten begegne und mich selbst als einer erweise, der dazugehört.

Und noch so ein Leitspruch praktisch gelebten Christentums kam mir unter, als ich vor ein paar Monaten auf Peter Roseggers Spuren unterwegs war: Was es auch Großes und Unsterbliches zu erstreben gibt: Dem Mitmenschen Freude zu machen, ist doch das Beste, was man auf der Welt tun kann.

„Wir können es!“, haben einst einige Jünger dem Herrn geantwortet (vgl. Mt 20,22) – „Wir wollen es versuchen“, wäre schon ein guter Anfang!

Br. Andreas Holl OFM ■



Zeit der Jubiläen

Die Franziskaner begehen bis 2026 verschiedene 800-Jahr-Jubiläen

Die Franziskaner begehen in diesen Jahren bis 2026 verschiedene 800-Jahr-Jubiläen, die alle mit den letzten Lebensjahren des heiligen Franziskus zusammenhängen. Letztes Jahr war es 800 Jahre her, dass Franziskus zu Weihnachten das Krippenspiel in der Einsiedelei von Greccio gefeiert hat. 2024 ist dem Gedenken der Stigmatisierung des heiligen Franziskus gewidmet. Die nächsten beiden Jahre stehen im Zeichen des Sonnengesangs (2025) und des Todes des Heiligen aus Assisi (2026).

Ich selbst war dieses Jahr wieder einmal auf dem Berg La Verna in der Toskana, wo Franziskus in einer mystischen Begegnung die Wundmale (Stigmata) im Jahr 1224 empfangen hatte. Der Ort hat sich bis heute etwas von dieser Mystik erhalten. Abgelegen liegt das Kloster heute inmitten eines Naturparks mit uralten Bäumen und zerklüfteten Felsen. Die Kirche ist schlicht, aber mit wunderbaren farbig glasierten Terracotta-Altarbildern des Renaissance-Künstlers Andrea della Robbia geschmückt. Die Brüder dort führen ein einfaches Leben des Gebetes und der Seelsorge. Täglich gehen sie in Prozession zum Ort der Stigmatisierung.

Vielleicht ist es gerade diese Mischung, die auch heute Mystik ausmachen könnte: Verbundenheit mit Natur und Kultur, tägliche Treue im Gebet und tätige Aufmerksamkeit für die Menschen. Mystik meint hier einen Glauben, der auf Erfahrungen gründet und nicht eine bloß rationale Entscheidung oder traditionelle Übernahme ist. All das oben Genannte schafft eine gute Grundlage, damit der Glaube erfahrungsgesättigt ist und nicht bei schönen Worten stehenbleibt.

Br. Karl M. Schnepfs OFM ■



Verborgen, und doch präsent:

Grazer Ordensfrauen

Hätten Sie das gedacht? Circa 270 Ordensfrauen leben in Graz. Sie gehören zu 13 unterschiedlichen Kongregationen verschiedener spiritueller Prägung, leben in Klöstern und in mehr oder weniger kleinen Hausgemeinschaften zurückgezogen oder auch mitten unter den Menschen ... manchmal sieht man sie (noch) auf den Straßen, in den Kirchen, bei Veranstaltungen, in ihren Ordenseinrichtungen ... und vielleicht kommen auch bei Ihnen Fragen oder Gedanken wie: Wie kann man heute so gestrig leben? Es gibt sie doch!

Ja, der Altersdurchschnitt in den Gemeinschaften ist hoch, aber (auch alt gewordene) Ordensfrauen sind lebendig, in Gott verankert, beziehungsfähig, wandlungsfähig, offen und engagiert für die Vorgänge in der Welt und Gesell-

schaft und für Lebensfragen und -nöte der Menschen.

Gewachsene Gemeinschaft

Hinter jeder Ordensfrau und jeder Hausgemeinschaft steht ein historisch gewachsenes großes Ganzes: eine Gemeinschaft, die sich Gott und den Menschen gegeben und mit vereinten Kräften dem Evangelium verpflichtet hat.

Die Transformation des jeweiligen Ordenscharismas in das Heute ist herausfordernd. Entsprechend dem jeweiligen Ordensauftrag engagieren wir uns an den Brennpunkten menschlichen Lebens (z.B. in Krankheit und Alter, Kinder- und Jugendbildung), in gesellschaftlichen Schieflagen (z.B. soziale Ungerechtigkeit) oder Zukunftsfragen (Bewahrung der Schöpfung, Entwicklungszusammenarbeit), und sehen uns als Kooperationspartner

für unterschiedliche Themen, Personen und innovative Projekte. So sind auch Veränderung und Offenheit für Neues immer wieder notwendig.

Unsere Vielfalt ist getragen von der Individualität jeder Einzelnen und lebt von der gemeinsamen spirituellen Bindung an Gott.

Seelsorge im Zentrum

Der unmittelbare Kontakt zu den konkreten Menschen an unserer jeweiligen Wirkungsstätte ist unsere Stärke. Wir wissen, wie es Menschen geht und kennen auch ihre ungeschminkte Lebenssituation. So leisten wir in der Seelsorge einen wesentlichen Beitrag, vor allem auch bei jenen Menschen, die am Rande von Kirche und Gesellschaft stehen. Wir sind nahe beim Menschen, orientieren uns an dem, was der Mensch heute braucht

und nehmen die Menschen und ihre Anliegen auch mit in unser Gebet. Wir machen den Menschen ein Angebot, heilsame Zeiten, Orte und Rituale zu erleben. Gäste und Fremde bereichern uns.

Wir leben aus der Inspiration vom Evangelium her und in der bedingungslosen Öffnung auf Gott und den Menschen hin.

Wir Ordensfrauen haben ein großes Lebens-Programm! Nicht immer gelingt es, den Anspruch des Evangeliums zu leben ... möge unser Leben wenigstens ein Hinweis auf die Quelle und Kraft allen Lebens sein und im Leben der Menschen ankommen.

Sr. Sonja Dolesch ■

DIE AUTORIN ist die Provinzoberin der Grazer Schulschwestern (Franziskanerinnen von der Unbefleckten Empfängnis)

Gemeinsam geträumt

Von 24. bis 26. Oktober brachte das Festival „Klanglicht“ Stadtpfarrkirche und Dom mit traumhaften Kunstinstallationen zum Leuchten und Klingen.

Das war einfach großartig“, zeigten sich BesucherInnen von Laurenz Theinerts „Visual Piano“ im Grazer Dom begeistert. Der deutsche Künstler entwarf mittels einer Art Klaviatur atemberaubende Lichträume, um ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis zu schaffen. Zudem gab es hochkarätige Live-Organkonzerte von Domorganist Christian Iwan, Domkapellmeisterin Melissa Dermastia und dem Komponisten und Musiker Wolfgang Mitterer, bei denen Musik und Bilder spontan aufeinander reagierten und zu denen der Dom in noch nie gesehene überdimensionale Farbbilder getaucht wurde.

Das Göttliche im Universum

Ein gewaltiger Anblick bot sich auch beim Eintritt in die Grazer Stadtpfarrkirche, wo der

britische Künstler Luke Jerram eine Nachbildung des Mondes mit sechs Metern Durchmesser ins Kirchenschiff hängte. „Wir Menschen blicken seit 200.000 Jahren zum Mond hinauf“, erklärt Jerram seine Faszination: „Er inspiriert Religionen, Musik, Poesie und Literatur.“ Und: „In einer Kirche schwingt immer eine Art Transzendenz mit. Dort denken wir plötzlich an den Ursprung des Universums, an das Göttliche im Mond oder sogar an unsere eigene Beziehung zu Gott.“

Zu den hochauflösenden und von innen her sanft beleuchteten NASA-Satellitenbildern des Mondes war auch eine wunderbare Surround-Sound-Komposition zu hören, in der der Komponist Dan Jones die Original-Töne der Apollo-Mondmissionen mit klassischer Musik, Claude De-

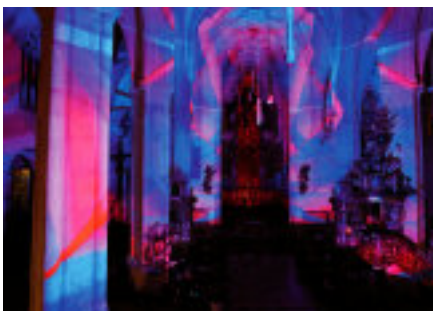
bussys „Clair de Lune“ und Klängen aus der Natur verwob. Schon von der Herrengasse aus eindrucksvoll zu sehen, zog der Mond große Besucherströme in die Stadtpfarrkirche, wobei viele nach dessen staunender Betrachtung noch im Seitenschiff der Kirche für eine stille Andacht verweilten.

Kunst und Kirche

Gastgeber Dompfarrer und Stadtpfarrprobst Ewald Pristavec sowie Kooperationspartnerin Gertraud Schaller-Pressler von Kirchen Kultur Graz sagen ein grosses Danke an Klanglicht-Kuratorin Birgit Lill-Schnabl und den Geschäftsführer der Bühnen Graz, Bernhard Rinner, für die wieder so außergewöhnliche Möglichkeit des Miteinanders von Kunst und Kirche.

Gertraud Schaller-Pressler ■

„Museum of the Moon“ von Luke Jerram in der Stadtpfarrkirche FOTO: NEUHOLD



„Visual Piano“ von Laurenz Theinert im Grazer Dom FOTO: NEUHOLD



Gelungene Kooperation: Bernhard Rinner, G. Schaller-Pressler, E. Pristavec, Birgit Lill-Schnabl FOTOS: KANIZAJ

Malerischer Weihnachtsgruß aus Graz

Auch heuer gibt es sie wieder: die Ausmalkarte aus Graz, die das Weihnachtsgeschehen mitten in der Innenstadt zeigt.

Die diesjährige Illustratorin Anna Prem hat die mit vielen liebevollen Details gezeichnete Krippe am Franziskanerplatz verortet. „Diese Ausmalkarten,

die sich immer großer Beliebtheit erfreuen, sollen deutlich machen, dass das Jesuskind auch heute mitten in unser Leben kommt“, freut sich Initiatorin Gertraud Schaller-Pressler (Kirchen Kultur Graz) mit einem Danke an Citymanagerin Verena Hölzlsauer und die Holding Graz, die dieses Ange-

bot wieder im Rahmen von „Advent in Graz“ ermöglichen.

Die Ausmalkarten sind ab Adventbeginn kostenlos im Tourismusbüro, Herrengasse 16 und im Kircheneck, Herrengasse 23, sowie als Download auf www.kath-kirche-graz.at und www.kirchenkulturgraz.at erhältlich. ■



Das Design der diesjährigen Karte ist zu Redaktionsschluss noch ein gut gehütetes Geheimnis – entdecken Sie das Motiv ab Adventbeginn!

Wir lernen unseren Seelsorgeraum kennen

Im Herbst war die Dompfarre Gastgeberin der beliebten Veranstaltungsreihe – nächste Termine sind schon fixiert

Im Herbst des vorigen Jahres hat sich in unserem Seelsorgeraum Graz Mitte die Gruppe der Bildungsverantwortlichen der einzelnen Pfarren zu einem Austausch getroffen. Dabei haben die Teilnehmer die Notwendigkeit festgestellt, mehr über ihre Nachbarn zu wissen. So wurde die Idee geboren, eine Veranstaltungsreihe aufzustellen, bei der die Mitglieder der einzelnen Pfarren mehr über die Pfarren, Orden und Gruppierungen in unserem Seelsorgeraum erfahren.

Im vergangenen September war die Dompfarre Gastgeberin der Veranstaltungsreihe „Wir lernen unseren Seelsorgeraum kennen“. Das Interesse – ca. 70 Personen nahmen teil – war so groß, dass wir den in-

formellen Teil über die Dompfarre in das Presbyterium des Ägydiusdoms verlegen mussten. Nach einem kurzen geschichtlichen Exkurs über die Pfarre wurde über die Schwerpunkte unserer Arbeit wie die Liturgiegestaltung und Dommusik (Frau Domkapellmeisterin Dermastia), aber auch über die Schwierigkeit ein „Pfarrleben“ aufzubauen, berichtet.

Im Anschluss wurden unseren Gästen drei Besonderheiten unserer Kathedalkirche – Hochaltar, Schatzkammer und das Bild von Conrad Laib „Kreuzigung im Gedräng“ – gezeigt. Den Abschluss der Begegnung bildete ein gemeinsamer Gottesdienst mit anschließender Agape.

Peter Grabner ■



DIE NÄCHSTEN TERMINE

- **Fr, 29.11.2024, 16:00 Uhr:** Pfarre Mariahilf (Minoriten)
- **Fr, 28.3.2025, 16:00 Uhr:** Pfarre Unbefleckte Empfängnis (KH Albert Schweitzer)
- **Di, 29.4.2025, 16:00 Uhr:** Pfarre Maria Himmelfahrt (Franziskaner)
- **Mai 2025** (genauer Termin folgt): Pfarre St. Josef
- **Di, 1.7.2025** (Uhrzeit folgt): Stadtpfarre

Weitere Infos unter www.sr-grazmitte.graz-seckau.at

KOLUMNE „WIE ICH ES SEHE“

In jeder Ausgabe der Zeit+Schrift wirft eine Persönlichkeit unserer Stadt auf das Thema der Ausgabe einen Blick, der gleichsam von außen kommt.

Ankommen

Ankommen – das klingt nach einem Ziel, nach einem Punkt, den wir irgendwann erreichen können. Das gefällt mir, und es fühlt sich vertraut an. Schließlich verfolgen wir alle unsere Ziele, beruflich wie privat. Aber was heißt es eigentlich, wirklich anzukommen? Und gibt es dieses „Ankommen“ überhaupt?

Gerade jetzt, in der Adventszeit, beschäftigt uns das Thema „Ankunft“ auf besondere Weise. Jeden Tag rückt Weihnachten ein Stückchen näher, und mit ihm vielleicht auch die Hoffnung, zur Ruhe zu kommen. Aber auf was genau warten wir? Auf Weihnachten, auf das neue Jahr, auf bessere Zeiten? Im Beruf, in unseren Beziehungen, oder in uns selbst?

Für mich hat das Ankommen im Laufe der Jahre seine Bedeutung verändert. Früher war es eng verknüpft mit konkreten Erfolgen: Karriere, abgeschlossene Projekte, berufliche Anerkennung.

Doch irgendwann habe ich gemerkt, dass diese Ankunfts-

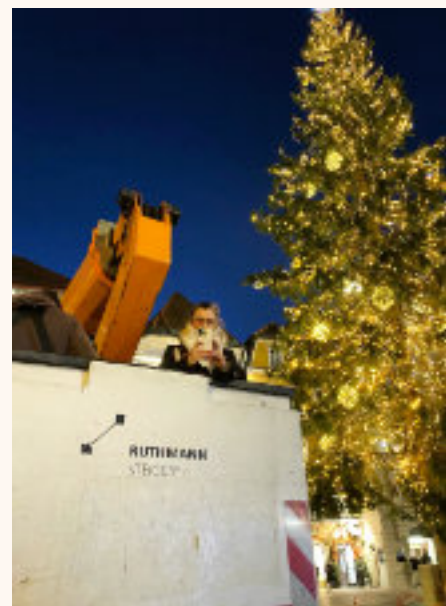
momente oft nur kurze Pausen auf dem Weg zum nächsten Ziel sind. Kaum hat man einen Berg erklommen, steht schon der nächste da. Das Leben ist ein ständiges Streben, ein kontinuierlicher Wandel – und vielleicht ist genau das die Essenz: Ankommen ist weniger ein Ziel, als vielmehr eine Haltung, die wir einnehmen. Es bedeutet, Frieden mit dem eigenen Weg zu schließen, auch wenn er niemals in Stein gemeißelt ist.

Für mich persönlich ist Weihnachten eine Zeit, in der ich versuche, wirklich anzukommen. Es ist die Gelegenheit, innezuhalten, die Hektik des Advents hinter mir zu lassen und mich den Menschen zuzuwenden, die mir wichtig sind. Wenn ich mit meinem Partner und meiner Familie zusammensitze, die kleinen Momente genieße und einfach da bin, spüre ich manchmal, was Ankommen wirklich bedeutet. Ungezwungene Augenblicke, in denen man bewusst wahrnimmt, was wirklich zählt.

Ich kann inzwischen sagen, dass ich auf meinem eigenen Weg angekommen bin. Mein Leben sieht heute vielleicht ganz anders aus, als ich es mir früher vorgestellt habe, aber es ist mein Weg. Ankommen heißt für mich, Frieden mit den eigenen Entscheidungen zu finden und das Leben so zu leben, wie es zu mir passt – ohne Vergleiche, ohne die Vorstellung von einem perfekten Ende. Es ist ein Prozess, der nicht endet, und genau das macht ihn für mich so spannend. Wir sind die Gestalter unseres eigenen Weges. Und in diesem Gestalten, im bewussten Erleben, liegt vielleicht die wahre Bedeutung des Ankommens.

Verena Hölzlauer ■

DIE AUTORIN ist Leiterin des Citymanagements der Holding Graz



Kirchenmusik
an der Stadtpfarrkirche Graz

MUSIK IM ADVENT

Do, 5. Dezember 2024, 17 Uhr
Andreas Etlinger | St. Florian
Adventliches Orgelkonzert

Do, 12. Dezember 2024, 17 Uhr
Wolfgang Riegler | Graz
Adventliches Orgelkonzert

Do, 19. Dezember 2024, 17 Uhr
Sebastian Trinkl | Graz
Vorweihnachtliches Orgelkonzert



Eintritt: Freie Spende zur Finanzierung der Konzerte

Kirchenmusik
an der Stadtpfarrkirche Graz

ORGEL.punkt in der Stadtpfarrkirche

Do, 16. Jänner 2025, 18 Uhr
ORGEL.punkt
Werke für Orgel verschiedenster Epochen
Studierende der Klasse Ulrich Walther | Kunstuniversität Graz

Do, 23. Jänner 2025, 18 Uhr
ORGEL.punkt+plus
Kammermusik mit Orgel aus allen Epochen
Studierende der Klasse Maria Krajewska | Kunstuniversität Graz



Eintritt frei
Um eine Spende zur Finanzierung der Orgelkonzerte in der Stadtpfarrkirche wird gebeten

AVISO & BESONDERE TERMINE

O Jubel, o Freud

Weihnachtslieder aus aller Welt (Toneinspielungen)
Zu hören am 27., 28., 30. Und 31. Dezember sowie am 2., 3. und 4. Jänner 2025, jeweils 16:00–18:00 Uhr, in der Stadtpfarrkirche, Herrengasse 23, 8010 Graz
Ein klingendes Weihnachtsangebot von KIROHEN KULTUR GRAZ, Infos unter www.kirchenkulturgraz.at

Vorausschau: Musik in der Fastenzeit

Konzerte verschiedenster Art in der Fastenzeit mit Orgelkonzerten, Chorkonzerten, und Kantatenkonzerten. Chöre der Stadtpfarrkirche, das Vokalensemble tonus, international renommierte Organisten und die capella voraviana.

- Samstag, 8. März, 18:00 Uhr – Chöre der Stadtpfarrkirche
- Donnerstag, 13. März, 18:00 Uhr
- Donnerstag, 20. März, 18:00 Uhr
- Donnerstag, 27. März – Orgelkonzert
- Donnerstag, 3. April 18:00 – Orgelkonzert
- Donnerstag 10. April 18:00 – Vokalensemble Tonus

Dompfarre: Pfarrcafé am Mittwoch

Mittwoch, 15. Jänner, 19. Februar, 12. März, jew. 15:00–17:00 Uhr, in der Dompfarre (Bürgerasse 1)
Miteinander reden, Gedanken austauschen ... Anregungen für das Pfarrleben geben ... und besonders: Gemeinschaft erfahrbar machen ... nicht nur im Gottesdienst, sondern beim Beisammensein in fröhlicher Runde

Dom- und Stadtpfarre: Sprechstunde des Sozialkreises

Freitag, 20. Dezember, 24. Jänner, 21. Februar, 21. März, jeweils 10:00–11:00 Uhr
Bringen Sie zur Sprechstunde bitte einen Ausweis und Ihren Meldezettel mit.

Erlebnis Domorgel

Samstag, 7. Dezember, 16:00 Uhr
Gesprächskonzert mit Ulrich Walter
Treffpunkt: Aufgang zur Orgelempore

Adventkonzert der Dommusik

Samstag, 14. Dezember, 16:00 Uhr
Domchor, Domkantorei, Jugendkantorei

Orgelkonzert im Dom

Samstag, 28. Dezember, 19:30 Uhr
Christian Iwan, Domorganist zu Graz

Aktiver Leben – Senior:innenverein

Jeden Donnerstag, ab 14:30 Uhr (Programmbeginn 15:00 Uhr) im Pfarrsaal der Stadtpfarre
Wir sind da für Menschen, die sich gerne unterhalten, gemeinsam anregende Stunden verbringen möchten und Anschluss oder neue Anregungen suchen.
Seien Sie dabei!

Kircheneck: Wir haben Zeit und sind für Sie da!

Dienstag bis Freitag, jeweils 10:00–18:00 Uhr • an den Adventsamstagen zusätzlich 11:00–15:00 geöffnet • Herrengasse 23, 8010 Graz, 0316/81 15 28
Das Team vom Kircheneck ist für Sie da:

- für Gespräche: ohne Anmeldung, vertraulich, anonym und kostenlos
- für Begegnungen und Informationen: Suchende und Zweifelnde sind ebenso willkommen wie Glaubende und Kritiker

Vorschau: Aschermittwoch, 12. März

- Fastensuppe Aktion Familienfasttag: 11:00–13:00 Uhr, Kircheneck
- Aschenkreuz to go: 9:00–12:00 Uhr, Kaiser-Josef-Platz; 13:00–17:00 Uhr, Kircheneck

Vorschau: Fastenpredigten

An den fünf Fastensonntagen wird der Pfarrer von Leoben, Dr. Markus Plöbst, im Dom bei den Messen um 17:00 Uhr einen Zyklus von Fastenpredigten gestalten.
Genaueres finden Sie in der nächsten Ausgabe der Zeit+Schrift!

ANZEIGE

AM ENDE ZÄHLT DER LETZTE WEG.



Die Grazer Bestattung begleitet die Menschen in seit 120 Jahren ohne Umwege. Mit eigenem Krematorium in Graz, eigener Zeremonienhalle und unserem Friedhof sorgen wir dafür, dass man am letzten Weg gut ankommt.

0316 887-2800
grazerbestattung.at



G R A Z

BESTATTUNG

AVISO & BESONDERE TERMINE

Stadtpfarre: Meine Trauer leben

OFFENE TRAUERGRUPPE
11. Dezember, 15. Jänner, 12. Februar, jeweils 18:00–19:30 Uhr, Pfarrsaal der Stadtpfarre (Eingang im Hof)

Wir sind eine offene Trauergruppe, in der jederzeit ein- bzw. ausgestiegen werden kann. Es ist keine Anmeldung erforderlich, und die Teilnahme ist kostenlos.

HERZKREIS – BEWEGUNGEN, DIE BEI TRAUER GUT TUN
18. Dezember, 29. Jänner, 26. Februar, jeweils 18:00–19:00 Uhr, Saal im 2. Stock (Eingang im Hof)

Keine Vorkenntnisse erforderlich. Teilnahme kostenlos.

Roraten im Seelsorgeraum Graz-Mitte

- **Dom:** Samstag, 6:30 Uhr • 7., 14., 21. Dezember (21. bei Kerzenschein) • anschließend Frühstück in der Bürgergasse 1
- **Herz-Jesu:** Donnerstag, 6:00 Uhr • 5., 12, 19. Dezember • in der Unterkirche gefeiert, anschließend Frühstück
- **Karlau:** Dienstag, 6:00 Uhr • 3., 10., 17. Dezember • anschließend Frühstück
- **Franziskaner:** Samstag, 6:30 Uhr • 7., 14., 21. Dezember • in der Franziskanerkirche, anschließend Frühstück im Kultursaal
- **Mariahilf:** Dienstag & Freitag, 6:00 Uhr • 3., 6., 10., 13., 17., 20. Dezember • von unterschiedlichen Gruppen gestaltet, anschließend Frühstück
- **Münzgraben:** Dienstag, 6:00 Uhr • 3., 10., 17. Dezember • anschließend Frühstück im Pfarrsaal
- **St. Andrä:** Donnerstag, 6:00 Uhr • 5., 12, 19. Dezember • anschließend Frühstück
- **St. Josef:** Montag, 6:00 Uhr • 2., 9., 16. Dezember • anschließend Frühstück im Pfarrhof
- **Stadtpfarrkirche:** Mittwoch, 6:30 Uhr • 4., 11., 18. Dezember • alle Roraten werden als Morgengebet bei Kerzenschein gefeiert, anschl. Frühstück im Pfarrsaal
- **Leechkirche:** Mittwoch, 6:00 Uhr • 4., 11., 18. Dezember • anschl. Frühstück

Friedenslicht

Am 24. Dezember können Sie am Nachmittag in allen drei Innenstadt-Pfarrden das Friedenslicht abholen. Details werden noch bekannt gegeben.

Nikolausaktion in der Innenstadt

Wenn Sie am Vorabend des Nikolaustags einen Hausbesuch vom Nikolaus wünschen, melden Sie sich bitte per Mail an andrea.scheikl@graz-seckau.at an und teilen Sie uns Ihre Adresse, Telefonnummer und die Zeitspanne mit, in der für Sie ein Nikolausbesuch möglich ist.

Dreikönigsaktion – Mitsingen

Für alle Sängerinnen und Sänger – und die, die es gern werden möchten • 27. Dezember bis 5. Jänner 2025

Wir laden Sie herzlich ein, bei der diesjährigen Sternsinger-Aktion in der Grazer Innenstadt mitzuwirken! Alle sind willkommen – ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene. Vom 27. Dezember bis 5. Januar können Sie stundenweise, halbtags oder ganztags mitsingen.

Ob von Haus zu Haus, in Geschäften oder im öffentlichen Raum – jede Stimme zählt! Unsere Chorleiter Michael Schadler und Melissa Dermastia bieten zudem Proben an, um die Lieder gemeinsam einzustudieren.

Bei Interesse bitte um Anmeldung:

- per Mail an andrea.scheikl@graz-seckau.at oder
- per Anruf an 0676 8742 6782

Einladung zum Mitproben für das Krippenspiel im Dom „Wenn Engel streiten“ von R. Gössler

Probentermine

- Donnerstag, 21. November, 16:00–17:30 Uhr
- Donnerstag, 28. November, 16:00–17:30 Uhr
- Donnerstg, 5. Dezember, 16:00–17:30 Uhr
- Donnerstag, 12. Dezember, 16:00–17:30 Uhr
- Freitag, 20. Dezember, 14:00–16:00 Uhr
- Montag, 23. Dezember, 14:30–17:30 (Generalprobe)

Aufführung

- Dienstag, 24. Dezember, 15:00 Uhr Kinderkrippenfeier

Anmeldung & Information
office@dommusikgraz.at, 0676 / 8742 6826

Dreikönigsaktion – Hausbesuch

Wenn Sie einen Hausbesuch von den Sternsängern wünschen oder jemanden kennen, der sich darüber freuen würde, melden Sie sich bitte an: per Mail an andrea.scheikl@graz-seckau.at oder telefonisch unter 0676 8742 6782.

DOMPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 16 83
E-Mail: graz-dom@graz-seckau.at

- **Samstag, 30. November • 18:15** Adventkranzsegnung
- **Sonntag, 1. Dezember • 10:00** Hochamt, Sigismund von Neukomm: Messe in F-Dur für Frauenchor und Orgel, Resurrexit – Absolvantinnenchor d. Ursulinen, Ltg. J. Chum
- **Samstag, 7. Dezember • 6:30** Rorate, anschl. Frühstück
- **Samstag, 7. Dezember • 16:00** Erlebnis Domorgel: Gesprächskonzert mit Ulrich Walther
- **Sonntag, 8. Dezember • Mariä Empfängnis • 10:00** Hochamt, F. Schubert: Messe in C-Dur, D 452, Domchor, Domorchestra • **17:00** Messe, Lieder und Motetten zum Advent, Chöre des Musikgymnasiums Graz, Ltg. Thomas Perstling-Edlmair
- **Samstag, 14. Dezember • 6:30** Rorate, anschl. Frühstück
- **Samstag, 14. Dezember • 16:00** Adventkonzert der Dommusik, Domchor, Domkantorei, Jugendkantorei
- **Sonntag, 15. Dezember • 10:00** Hochamt, A. Boegner: Lateinische Messe in C, op. 2 und Adventlieder aus Kärnten, Männergesangsverein Scholle, Ltg. Lukas Joham
- **Samstag, 21. Dezember • 6:30** Rorate bei Kerzenschein, anschl. Frühstück • **18:15** Feierliche Vesper mit Orgelmusik, Kantorenschola

WEIHNACHTEN

- **Dienstag, 24. Dezember • 15:00** Kinderkrippenfeier: Krippenspiel „Wenn Engel streiten“ von R. Grössler, Domkinderchor u. Jugendensemble am Dom • **17:00** Messe zum Heiligen Abend • **22:00** Turmblasen • **22:30** Hirten- und Krippenlieder zum Mitsingen, Domchor, Domgemeinde • **23:00** Christmette mit Bischof Krautwaschl, Werke von M. Praetorius, H. Distler und J. S. Bach, Domchor, Postludium: J. S. Bach: Praeludium in C, 547/1
- **Mittwoch, 25. Dezember •** Hochfest der Geburt des Herrn • **8:30** Hirtenamt • **10:00** Hochamt, J. Haydn: „Schöpfungsmesse“, Hob. XXII/13, Domchor, Domorchestra • **17:00** Messe, J. G. Rheinberger: Puer natus, C. Saint-Saëns:

- Benedictus (aus: Weihnachtsoratorium), Capella Ferdinandea
- **Donnerstag, 26.12. •** Stefanitag • Sonntagsordnung
- **Samstag, 28. Dezember • 19:30** Orgelkonzert im Dom, Christian Iwan, Domorganist zu Graz
- **Sonntag, 29. Dezember • 17:00** Feierl. Eröffnung des Hl. Jahres im Rahmen d. Abendmesse mit Bischof Krautwaschl
- **Dienstag, 31. Dezember • 16:00** Bischöfliche Vesper, K. Jenkins: Te Deum, Domchor, Domkantorei, Jugendkantorei, Domorchestra, Postludium: J. S. Bach: Toccata in d, BWV 565
- **Mittwoch, 1. Jänner 2025 •** Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr • Sonntagsordnung **17:00** Messe, Ch. Graupner: Kantate zum Neujahrstage „Gott, sei uns gnädig“, Domkantorei, Capella Ferdinandea
- **Montag, 6. Jänner •** Epiphanie, Erscheinung des Herrn • Sonntagsordnung • **17:00** Sternsingergottesdienst, O. Lassus: Tribus miraculis, G. P. d. Palestrina: Rex Melchior, Reges Tharsis Sternsinger, Capella Ferdinandea
- **Sonntag, 12. Jänner •** Taufe des Herrn • **10:00** Hochamt, Sologesänge von D. Milhaud, Capella Ferdinandea
- **Mittwoch, 15. Jänner • 15:00–17:00** Pfarrcafé am Mittwoch in den Räumlichkeiten der Dompfarre (Bürgergasse 1)
- **Samstag, 18. Jänner • 18:15** Vesper in der Gebetswoche um Einheit d. Christen
- **Sonntag, 19. Jänner • 10:00** Hochamt, J. G. Rheinberger: Messe in A-Dur, Op. 126, Damenchor der Dommusik
- **Sonntag, 26. Jänner • 10:00** Choralamt, Choralchola des Institutes für Kirchenmusik und Orgel an der Kunstuniversität Graz, Ltg. Réka Miklós
- **Samstag, 1. Februar •** Tag des geweihten Lebens
- **Sonntag, 2. Februar •** Darstellung des Herrn, Lichtmess • **17:00** Kerzenweihe im Mausoleum, Lichtprozession, Messe im Dom, J. S. Bach: Kantate „Komm, du süße Todesstunde“, BWV 161, A. Hammerschmidt: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren“, Domkantorei, Capella Ferdinandea
- **Sonntag, 9. Februar • 10:00** Hochamt, M. Vulpius: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet“, J. G. Rheinberger: „Confitebor tibi Domine“, Op. 163/4, Domchor
- **Mittwoch, 19. Februar • 15:00–17:00**

Pfarrcafé am Mittwoch in den Räumlichkeiten der Dompfarre (Bürgergasse 1)

- **Sonntag, 2. März • 10:00** Hochamt, neue geistliche Lieder z. Faschingssonntag Kinderchor und Jugendensemble

FASTENZEIT (VORSCHAU)

- **Mittwoch, 5. März •** Aschermittwoch • **19:00** Liturgie zum Aschermittwoch

STADTPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

- **Sonntag, 1. Dezember •** Erster Advent • **10:00** Messe und Adventkranzsegnung, Kinderchor
- **Dienstag, 3. Dezember • 9:00–17:00** Öffi-Pilgern (Begleitung und Info: Michaela Drobar, 0676 8742 6418)
- **Mittwoch, 4. Dezember • 6:30** Rorate (gestaltetes Morgengebet bei Kerzenschein), anschl. Frühstück im Pfarrsaal
- **Donnerstag, 5. Dezember • 17:00** Musik im Advent
- **Sonntag, 8. Dezember • 10:00** Messe, Tomas Luis de Victoria „Missa Alma redemptoris mater“, Solistenensemble
- **Mittwoch, 11. Dezember • 6:30** Rorate (s.o.), anschl. Frühstück im Pfarrsaal
- **Donnerstag, 12. Dezember • 17:00** Musik im Advent
- **Sonntag, 15. Dezember • 10:00** Messe, Werke von Kodaly und Hassler, Ensemble des Jugendchors • **18:15** Messe, G. P. d. Palestrina: Missa Papae Marcelli (Teile) und Motetten von M. Frank, Capella nova Graz, Ltg. Otto Kargl
- **Mittwoch, 18. Dezember • 6:30** Rorate, anschl. Frühstück im Pfarrsaal
- **Donnerstag, 19. Dezember • 17:00** Musik im Advent

WEIHNACHTEN

- **Dienstag, 24. Dezember •** Hl. Abend • **16:00** Kindermesse, Krippenspiel m. Alpenländischen Weihnachtsliedern, Kinder- und Jugendchor • **21:30** Weihnachtslieder mit Chor und Orgel • **22:00** Mette, Christopher Tambling: Messe in A, SängerInnen der Stadtpfarrchöre
- **Mittwoch, 25. Dezember •** Christtag • **10:00** Hochamt, J. G. Albrechtsberger: Messe in D, J. P. Sweelink „Hodie Christus natus est“, Stadtpfarrchor • **18:15** Messe

■ **Donnerstag, 26. Dezember** • Stefanitag • Messe nur um **10:00**
■ **Dienstag, 31. Dezember** • Silvester • **18:15** Jahresschlussgottesdienst • Werke von J. S. Bach und G. F. Händel, Solistenensemble und Bläser
■ **Mittwoch, 1. Jänner 2025** • Neujahr • **10:00** Messe • **18:15** Messe, Kantorengesänge
■ **Montag, 6. Jänner** • Epiphanie • **10:00** Hochamt, Benjamin Britten "Missa brevis" und E. Krenek "Vidimus stellam", Solistenensemble • **18:15** Messe
■ **Sonntag, 2. Februar** • Darstellung des Herrn • **10:00** Hochamt, Werke von F. Mendelssohn, J. G. Rheinberger, Stadtpfarrchor • **18:15** Messe, Kerzenssegnung
■ **Sonntag, 2. März** • Faschingssonntag • **10:00** Messe, Kinderchor

FASTENZEIT (VORSCHAU)
■ **Mittwoch, 5. März** • Aschermittwoch • **11:00** Hl. Messe mit Auflegung der Asche
■ **Samstag, 8. März** • **18:00** Konzert, „Inclina Domine“ – Werke zur Fastenzeit für Chor u. Orgel, Jugendchor der Stadtpfarrkirche, Sebastian Trinkl, Orgel

FRANZISKANER
Telefon: +43 (316) 82 71 72
E-Mail: graz@franziskaner.at

■ **Samstag, 30. November** • **16:00** Gottesdienst mit Adventkranzsegnung
■ **Montag, 2. Dezember, und täglich werktags in der Adventzeit** • **6:30** Rorate in der Kirche
■ **Samstag, 7. Dezember** • **16:00** Gottesdienst mit „Orgelmesse“ zum 20-jährigen Orgelweihe-Jubiläum
■ **Sonntag, 8. Dezember** • Hochfest Mariä Empfängnis • **11:30** Festmesse: „Missa in G“, F. Schubert mit SolistInnen, InstrumentalistInnen, Franziskuskantorei und Kantorei Mariahilf, Ltg. V. Karner
■ **Sonntag, 15. Dezember** • **9:30** Pfarrgottesdienst • anschließend herzliche Einladung zu Kaffee und Kuchen
■ **Freitag, 20. Dezember** • **9:00, 16:00** Nach dem Gottesdienst persönlicher Einzelsegen, erteilt mit Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen
■ **Sonntag, 22. Jänner 2025** • **20:00** Gottesdienst mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe Oremus

WEIHNACHTEN
■ **Dienstag, 24. Dezember** • Hl. Abend • **6:30, 9:00** Gottesdienst • **16:00** Weihnachtsgottesdienst • **22:00** Christmette mit musikalischer Gestaltung
■ **Mittwoch, 25. Dezember** • Christtag • Hochfest der Geburt des Herrn • **11:30** Festmesse: „Missa Seraphica“ von Hugolin Sattner mit SolistInnen, InstrumentalistInnen, Franziskuskantorei und Kantorei Mariahilf, Ltg. Veronika Karner
■ **Donnerstag, 26. Dezember** • Stefanitag • Gottesdienst: **6:30, 9:30, 11:30** Gottesdienst • **20:00** kein Gottesdienst
■ **Dienstag, 31. Dezember** • Hl. Silvester • **6:30, 9:30** Gottesdienst • **16:00** Jahresabschlussgottesdienst • **23:30–0:30** Offene Kirche und Einzelsegen zum Jahresbeginn
■ **Mittwoch, 1. Jänner 2025** • Neujahr • Hochfest der Gottesmutter Maria • Sonntägliche Gottesdienstordnung
■ **Montag, 6. Jänner** • Hochfest der Erscheinung des Herrn • Sonntägliche Gottesdienstordnung
■ **Freitag, 17. Jänner** • **9:00, 16:00** Nach dem Gottesdienst persönlicher Einzelsegen, erteilt mit Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen
■ **Sonntag, 19. Jänner** • **9:30** Pfarrgottesdienst • anschließend herzliche Einladung zu Kaffee und Kuchen
■ **Sonntag, 26. Jänner** • **20:00** Gottesdienst mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe Oremus
■ **Sonntag, 2. Februar** • Darstellung des Herrn • Kerzenssegnung bei allen Gottesdiensten
■ **Dienstag, 11. Februar** • **16:00** Gottesdienst mit Krankensalbung
■ **Freitag, 21. Februar** • **9:00, 16:00** Nach dem Gottesdienst persönlicher Einzelsegen, erteilt mit Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen
■ **Sonntag, 23. Februar** • **20:00** Gottesdienst mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe Oremus

FASTENZEIT (VORSCHAU)
■ **Mittwoch, 5. März** • Aschermittwoch, Fasttag (Abstinenztag) • Beginn der Fastenzeit • Bei allen Gottesdiensten wird das Aschenkreuz erteilt • **9:30–15:45** Anbetungstag: Das Allerheiligste ist in der Jakobikapelle ausgesetzt
■ **Freitag, 7. März, und jeden Freitag in der Fastenzeit** • **16:00** Gottesdienst, anschließend Kreuzwegandacht

FRANZISKANISCHE GEMEINSCHAFT
■ **Samstag, 14. Dezember, 11. Jänner 2025, 8. Februar, 8. März** • **9:00** Hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

THERESIENWERK
■ **Montag, 9. Dezember, 13. Jänner 2025, 10. Februar, 10. März** • **16:40** Anbetungsstunde im Geiste der Hl. Theresen von Lisieux in der Jakobikapelle; abschließend sakramentaler Segen

KIRCHENECK
Telefon: +43 (316) 81 15 28
E-Mail: kircheneck@graz-seckau.at

■ **Samstag, 30. November, bis Montag, 6. Jänner 2025** • „Wünsche ans Christkind“ – Es gibt Wünsche, die kein Mensch erfüllen kann. Diese können Sie auf Zettel schreiben und in die rote Krippe im Brunnenhof legen • in den Sonntagsgottesdiensten wird in der Stadtpfarrkirche für diese Anliegen und für den Frieden gebetet
■ **Samstag, 30. November, 7. Dezember, 14. Dezember, 21. Dezember** • **11:00–15:00** Das Kircheneck hat an den Adventsamstagen zusätzlich geöffnet
■ **Samstag, 7. Dezember** • **14:00–17:00** Adventmission in der Stadtpfarrkirche: Besinnliche Live-Musik, eucharistische Anbetung, Kerzen entzünden, Frieden erbitten, Anliegen aufschreiben, Möglichkeit für Gespräche
■ **Donnerstag, 9. Jänner 2025, 13. Februar, 13. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni** • **18:30–20:00** Thomas-Gespräche in der Pizzeria Due Amici, Maria-Stromberger-Gasse
■ **Donnerstag, 9. Jänner 2025, 13. Februar, 13. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni** • **18:30–20:00** Thomas-Gespräche in der Pizzeria Due Amici, Maria-Stromberger-Gasse
■ **Mittwoch, 12. März** • Aschermittwoch • **9:00–12:00** „Aschenkreuz to go“ am Kaiser-Josef-Platz • **11:00–13:00** Fastensuppe Aktion Familienfasttag, Kircheneck • **13:00–17:00** „Aschenkreuz to go“ beim Kircheneck

AKTUELLE TERMIN-INFOS finden Sie auch auf den Aushängen in den Pfarren sowie auf den Pfarr-Websites

WIR SIND FÜR SIE DA

	Grazer Dom	Stadtpfarrkirche	Franziskaner
Gottesdienst	Montag bis Freitag: 6:30 (Domherrenkapelle) und 19:00 Uhr Samstag: 6:30 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper Sonn- und Feiertag: 8:30, 17:00 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt LEECHKIRCHE Mittwoch: 18:00 Uhr	Montag bis Samstag: 11:00 Uhr Sonn- und Feiertag: 10:00 und 18:15 Uhr	Montag bis Samstag: 6:30, 9:00 und 16:00 Uhr Sonn- und Feiertag: 6:30, 09:30, 11:30 und 20:00 Uhr DREIFALTIGKEITSKIRCHE Dienstag: 18:00 Vesper, 18:15 Uhr Hl. Messe Mittwoch bis Samstag: 18:00 Uhr Vesper Sonntag: 17:30 Uhr Vesper
Eucharistische Anbetung	Donnerstag, 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)	Montag bis Samstag: 10:00 bis 11:00 Uhr	Montag, 19:00 Uhr (Dauer ca. 40 min)
Beichtgelegenheit	Sonntag, ab 16:45 Uhr (während der Abendmesse)	nach Vereinbarung	bei allen Gottesdiensten oder nach Vereinbarung

Pfarramt	Röm.-kath. Pfarre Graz-Dom St. Ägydus Bürgergasse 1, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrengasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt u. Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarrkanzlei	Mo, Di, Do: 9:00 bis 11:00 Uhr	Mo, Di, Do, Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr	Mo–Fr: 8:00 bis 10:30 Uhr
Telefon	0316 / 82 16 83	0316 / 82 96 84	0316 / 82 71 72 (Pforte)
E-Mail	graz-dom@graz-seckau.at	graz-hl-blut@graz-seckau.at	graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at
Internet	graz-dom.graz-seckau.at	stadtpfarrkirchegraz.graz-seckau.at	www.franziskaner-graz.at
Pfarrer	Dr. Ewald Pristavec		Br. Andreas Holl OFM
Mitarbeiter:innen	Sabine Fritz, Pfarrsekretärin Mag. Andrea Scheikl, Pastoralref. Mag. Christian Iwan, Organist Mag. Melissa Dermastia, DKM	Petra Marx, Pfarrsekretärin Mag. Andrea Scheikl, Pastoralref. Sebastian Trinkl, Organist Michael Schadler MA, Chorleiter	Klaudia Gollner, Pfarrsekretärin Br. Karl M. Schnepps, Kaplan Br. Markus Rinderer, Kaplan Veronika Karner, Musik

Internet	www.kath-kirche-graz.at	
E-Mail	stadtkirchegraz@graz-seckau.at	
Büro	Herrengasse 23, 8010 Graz	
Mitarbeiter:innen	Walter Schreiber, Stadtkirchenreferent 0316 / 82 96 84 - 17	Ivana Zivkovic, Sekretärin 0316 / 82 96 84 - 29
Priesternotruf	Unter der Notrufnummer 0676 / 8742-6177 ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für dringende Versehgänge oder bei Unfällen , wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss.	



1



2



3



6



4



5



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16

RÜCKBLICKE 1 „Wir lernen unseren Seelsorgeraum kennen“, Stadtpfarrkirche • 2 Diakonweihe, Dom • 3–5 Sonntag der Völker, Dom • 6 Ausstellung Domrenovierung 7–8 TrauerRaum, Stadtpfarre • 9–11 Klanglicht 2024, Stadtpfarrkirche u. Dom • 12 Dachreparatur, Dom • 13–15 Pueri Cantores • 16 Pfarr- und Klosterfest, Franziskaner